

Modulbeschreibung: Vertiefung Methoden in der Sozialen Arbeit

Fachbereich	Sozialwesen
Studiengang	Bachelorstudiengang Soziale Arbeit
Modulname (Teilmodulname/n)	Vertiefung Methoden in der Sozialen Arbeit
Modulnummer	SW.1.226
Modultyp	Pflichtmodul, VT
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Yvonne Rubin
Inhalte	<p>Das Modul bietet den Studierenden die Möglichkeit, verschiedene Vertiefungsrichtungen näher zu studieren. Dafür ist eines der Seminare über 4 SWS aus dem Angebot auszuwählen. Seminare sind beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Mediation - Case Management - Theorie und Praxis sozialpädagogischer Bildung - Achtsamkeitsmethoden und Embodiment-Techniken - Sozialraumentwicklung und -organisation in der Sozialen (Alten-)Arbeit - Rekonstruktive Sozialpädagogik - Forschungswerkstatt Qualitative Methoden - Gruppenanalyse und Psychodrama - Schuldnerberatung <p>Die aktuelle Übersicht ist dem jeweiligen Vorlesungsverzeichnis zu entnehmen.</p>
Kompetenzen (in Bezug auf den QR Soziale Arbeit)	<p>Die Studierenden verfügen über einen Überblick sowie ein kritisches Verständnis zu wichtigen und aktuellen Methoden und Verfahren der Sozialen Arbeit inklusive deren historischer, theoretischer, ethischer und gesellschaftlicher Verortungen.</p> <p>Die Studierenden verfügen über exemplarische Einblicke sowie ausgewählte vertiefte Erkenntnisse zu ausgewählten Methoden und Verfahren der Sozialen Arbeit.</p> <p>Die Studierenden können die Kontextbedingungen des Einsatzes von Methoden und Techniken der Sozialen Arbeit beurteilen, verfügen über die Kompetenz zur begründeten Auswahl einer Methode bzw. eines Verfahrens oder eines kombinierten Methodeneinsatzes und beherrschen die Grundoperationen des jeweiligen Methodenansatzes.</p>

	<p>Die Studierenden beherrschen den Einsatz ausgewählter Methoden bzw. Verfahren im Hinblick auf deren grundlegende Struktur- und Prozesscharakteristika (z. B. Partizipation, Gegenstandsangemessenheit etc.)</p> <p>Die Studierenden haben die Kompetenz zur Einschätzung der Wirksamkeit ausgewählter Methoden im Anwendungsbezug und verfügen über hinreichende Reflexivität, ihre Erfahrungen wiederum kritisch zu beurteilen.</p>
Lehrform(en) (V, Ü, S, P)	S, Ü - kann auch digital angeboten werden
Lernformen	Übung, Präsentationen, Kleingruppenarbeit, Seminargespräch, Gruppendiskussion, selbstständiges Lernen
Lehrmaterialien/eingesetzte Medien	Audio- und Videopräsentationen, Literaturhinweise, Texte, Skriptvorlagen, Manuskripte, Seminarpläne u. ä. sind im Stud.IP abrufbar.
Literaturangaben	siehe Vorlesungsverzeichnis bzw. Stud.IP
Niveaustufe/Kategorie	BA
Semester	Wintersemester
Semesterlage (Studiensemester)	7. Semester
Voraussetzungen für die Teilnahme, erforderliche Vorkenntnisse	Abgeschlossenes Modul 1.214 Berufspraktikum
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Klausur, Referat...)	1 APL Hausarbeit/Referat/Präsentation; entsprechend der Festlegung der Lehrperson
Leistungspunkte (ECTS credits)	6 cp
Arbeitsaufwand (work load) in:	180 h
- Präsenzstunden (SWS) und	4 SWS (60 h)
- Selbststudium (h)	120 h
Verwendbarkeit des Moduls	
Häufigkeit des Angebots des Moduls	jährlich
Dauer des Moduls	1 Semester
Veranstaltungsort	siehe Vorlesungsverzeichnis bzw. Stud.IP
Veranstaltungszeit	siehe Vorlesungsverzeichnis bzw. Stud.IP
Veranstaltungssprache(n)	Deutsch
Stand der Modulbeschreibung	29.05.2024

Kurzbeschreibung Seminar „Theorie und Praxis sozialpädagogischer Bildung“

Im Zuge der neueren Bildungsdiskussion nach PISA hat sich auch die Soziale Arbeit wieder an ihre eigenen Bildungstraditionen (z. B. Pestalozzi, Rousseau) erinnert, die sich grundsätzlich von der bislang vorherrschenden schulpädagogischen Bildung unterscheiden. Im Seminar werden zunächst theoretische und konzeptionelle Ansätze von Bildung und danach von sozialpädagogischer Bildung bearbeitet, dabei werden auch Grundformen (sozial) pädagogischen Handelns vorgestellt. Mit Text- und Film-Beispielen aus der (sozial)pädagogischen Praxis wird sodann die Besonderheit sozialpädagogischer Bildung in ihren Voraussetzungen und Abläufen konkretisiert.

Seminarinhalte (Auswahl):

- Platons Höhlengleichnis
- Woran erkennt man Bildung?
- Rousseaus "Emile"
- Bildung und Pädagogische Beziehung
- Hans Thiersch: (Lebensweltorientierte) Bildung und Soziale Arbeit
- Arrangieren als sozialpädagogische Praxis
- Bildung und soziale Ungleichheit
- Bildung und Lebensbewältigung
- Bildung und/oder Kompetenz?

Im Zuge des Seminars sind die Studierenden aufgefordert, in Gruppen eigene Praxisrecherchen unter dem Fokus Bildung zu unternehmen und diese im Seminar vorzustellen. Zudem wird im Seminar eine reale Bildungseinheit durch Studierende durchgeführt und reflektiert.

Literatur:

- Asmussen, M. (2020): Annäherung an einen praxistheoretischen Bildungsbegriff. Eine Analyse der Theoriearchitektur ausgewählter Bildungstheorien, Wiesbaden.
- Koller, H.-C. (2018): Bildung anders denken. Einführung in die Theorie transformativ-scher Bildungsprozesse, 2. akt. Aufl., Stuttgart.
- Lindner, W. (2013): Pädagogische Praktiken: Arrangieren. Stuttgart.
- Rieger-Ladich, M. (2002): Mündigkeit als Pathosformel. Beobachtungen zur pädagogischen Semantik, Konstanz.
- Rucker, T. (2014): Komplexität der Bildung. Beobachtungen zur Grundstruktur bildungstheoretischen Denkens in der Spätmoderne, Bad Heilbrunn.
- Thole, W./Pothmann, J./Lindner, W. (2021): Die Kinder- und Jugendarbeit. Einführung in ein Arbeitsfeld der sozialpädagogischen Bildung, Weinheim und Basel.
- Wimmer, M. (2014): Pädagogik als Wissenschaft des Unmöglichen. Bildungsphilosophische Interventionen, Paderborn

Studienschwerpunkt: Kultur, Medien und Bildung

Lehrender: n.n.

Kurzbeschreibung Seminar „Einführung in die Mediation“

Die Ausbildung gibt einen Einblick in das Verfahren, die methodischen Besonderheiten und Handlungskompetenzen sowie die Anwendungsbereiche der Mediation. Folgende Aspekte werden vertiefend berücksichtigt:

- Dimensionen und Aspekte des Konflikts und der Konfliktintervention
- Wahrnehmung und Kommunikation im Konflikt

- Grundkonzept der Mediation – Modelle, Ablauf und Phasen der Mediation, Vorgangsweisen und sowie mediationsspezifische Grund-/Kommunikationstechniken
- Funktion, Aufgaben und Handlungskompetenzen von Mediatoren
- Konflikttheorie und Mediationspraxis
- Erster Einblick in die Anwendungsgebiete der Mediation in der Sozialen Arbeit (exemplarische Teilgebiete):
 - o Mediation in der sozialen Arbeit
 - o Streitschlichterprogramme in Schulen
 - o Familienmediation (Konflikte in Familiensystemen, Trennungs- und Scheidungsmediation, Mediation in Umgangs- und Sorgerechtskonflikten, Mediation in Generationskonflikten)
 - o Mediation in strafrechtlich relevanten Konflikten

Für den Kurs ist eine große Methodenvielfalt kennzeichnend. Neben der Vermittlung der transdisziplinären Grundlagen wird besonders Wert gelegt auf handlungspraktische Übungen, in denen die verschiedenen Aspekte des Konfliktmanagements erfahren und die notwendigen Handlungskompetenzen für Mediator*innen erprobt und trainiert werden.

Studienschwerpunkt: Delinquenz, Soziale Kontrolle, Resozialisierung

Lehrender: Prof. Dr. iur. Thomas Trenczek, M.A. soz., eingetragener Mediator (BMJ, Wien; AMA/NMAS) und Mediationslehrtrainer (BMWA)

Kurzbeschreibung Seminar „Case Management“

Als Weiterentwicklung von Fallarbeit in Verbindung mit Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit soll Case Management Sozialarbeiter*innen befähigen, unter komplexen Bedingungen die Hilferessourcen passgenau aufeinander abzustimmen und die vorhandenen individuellen und kollektiven Ressourcen, Netzwerke und Dienste zur fallbezogenen Unterstützung koordinierend zu verknüpfen.

Neben der geschichtlichen Entwicklung, den konzeptionellen Ansätzen, der Funktion und Rolle des Case Managers, den Phasierungen und Rahmenbedingungen steht die arbeitsfeldbezogene Ausdifferenzierung des Case Managements im Mittelpunkt, etwa in der Jugendhilfe, der Sucht-, Wohnungslosen-, Behinderten- und Seniorenarbeit, der Psychiatrie und Krankenhaussozialarbeit. Auch das gesetzlich (SGB II) installierte „Fallmanagement“ für Arbeitssuchende soll kritisch im Hinblick auf Kooperationschancen hinsichtlich der Sozialen Arbeit beleuchtet werden. Neben Fallanalysen, Übungen und Rollenspielen geht es um die Bearbeitung der aktuellen Literatur.

Lehrender: Prof. Dr. Markus Hundek

Kurzbeschreibung Seminar „Gruppenanalyse und Psychodrama“

Das Seminar bietet eine Einführung in die psychoanalytische Theorie. Dabei stehen weniger der medizinisch-biologische und der individual- bzw. entwicklungspsychologische Aspekt der Psychoanalyse im Mittelpunkt, sondern in Übereinstimmung mit bedeutenden Entwicklungen der Psychoanalyse vor allem die psychoanalytische Interpretation von sozialen Beziehungsgeschehen. In Bezug auf die Anwendungsseite der Psychoanalyse erfolgt eine Konzentration auf die Gruppenanalyse in der Tradition von Siegmund H. Foulkes und Wilfried Bion. Ergänzend wird die von Jakob L. Moreno auf der Grundlage der Psychoanalyse entwickelte Methode des Psychodramas vorgestellt. Sie wird sowohl im sozial- und gruppenpädagogischen Kontext, als Supervisionsmethode wie in der Gruppenpsychotherapie eingesetzt. Im Seminar werden praktische Übungen mit beiden Methoden kombiniert.

Lehrender: Prof. Dr. Michael Opielka

Kurzbeschreibung Seminar „Sozialraumentwicklung und -organisation in der Sozialen (Alten-)Arbeit“

Die Relevanz sozialraumbezogener Sozialer Arbeit ist seit deren Professionalisierung bekannt, schon Jane Addams, Mary Richmond und Alice Salomon war (teilweise implizit, teilweise explizit) die Bedeutung sozialräumlicher Handlungen bewusst. Sie „artikulierten ihre sozialreformerischen Vorstellungen [...] in besonderer Weise im Sozialen Raum, was zur Aneignung von Öffentlichkeiten führte, mit denen es gelang, der herrschenden Klasse entscheidende Positionen im Feld der Macht abzurufen“ (Branches-Chyrek: 2013: 282). Dennoch wird Raum heute als „eine lange ungenügend thematisierte Dimension menschlichen Handelns und sozialer Zusammenhänge verstanden“ (Kessl/ Reutlinger 2022: 7), die erst zunehmend wieder in den Fokus sozialwissenschaftlicher Auseinandersetzungen und Sozialer Arbeit gerät.

In dem Seminar ‚Sozialraumentwicklung und -organisation in der Sozialen (Alten-)Arbeit‘ nähern wir uns sozialräumlich organisierter Sozialer Arbeit theoretisch und konzeptionell an und die Studierenden haben die Möglichkeit, sozialräumliche Methoden und Großgruppenmethoden kennenzulernen und selbstständig durchzuführen.

Als Prüfungsleistung wird (gerne in Gruppen) eine eigene Sozialraumanalyse in einem Handlungsfeld Sozialer (Alten-) Arbeit durchgeführt. Inhaltlich wird die Analyse im Seminar Schritt für Schritt gemeinsam konzipiert und die Durchführung reflektiert.

Studienschwerpunkt: Gender und Diversity (z. B. Altern)

Lehrende: Prof. Dr. Yvonne Rubin

Kurzbeschreibung Seminar „Forschungswerkstatt Qualitative Methoden“

Die Forschungswerkstatt für qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung richtet sich an BA-Studierende höherer Fachsemester und Masterstudierende. Die Veranstaltung führt in die Paradigmen und Gütekriterien Qualitativer Forschung ein. Sie kombiniert Wissensvermittlung/-erwerb in verschiedenen Erhebungs-(bspw. verschiedene Interviewformen, ethnographische Beobachtung, Dokumente etc.) und Auswertungsmethoden (bspw. Grounded Theory, Deutungsmusteranalyse, Qualitative Inhaltsanalyse, Bildinterpretation, psychoanalytische Hermeneutik etc.) und wendet die Methoden direkt auf erhobenes Datenmaterial an. Für die Seminarteilnehmer*innen besteht die Möglichkeit im Rahmen von Fach- oder Qualifikationsarbeiten erhobenes Material einzubringen.

Die Beherrschung dieser qualitativen Forschungsmethoden unterstützt das Konzept der Lebensweltorientierung und der rekonstruktiven Sozialpädagogik: Die Übung in qualitativen Verfahren erhöht die Fähigkeit zum sensiblen Umgang mit Klient*innenäußerungen.

Lehrender: Prof. Dr. Michael Opielka

Kurzbeschreibung Seminar „Digitale Spiele in der Bildung“

Die Frage ob oder inwieweit digitale Spiele soziales (Bildung-)Potenzial besitzen, ist im Grunde die Frage welche Möglichkeiten Spiele allgemein und aktuelle Kommunikationsmedien beinhalten. Sie spielen im Prozess einer „Retribalisierung moderner Daseinsverhältnisse“ (Maffesoli 1988) eine wichtige Rolle. Sie tragen, wie andere Medien zuvor, zur Bildung spezifischer jugendkultureller Lebens- und Erlebensformen bei. Ausgehend von der Aktiven Medienarbeit werden pädagogische Projekte mit und um das digitale Spiel vorgestellt, untersucht und eigene Ideen konzipiert. Anhand neuer Methoden werden die Praxisprojekte auf ihre jeweiligen Zielstellungen hin überprüft. Neben der Wirkungsfrage geht es dabei auch darum, das Digitale Spiel, seine Gravitation, seine Mechanismen, die von ihm ausgehende Faszination und seine Dynamik zu nutzen, um einen Mehrwert für Lernprozesse zu gewinnen oder Potenziale für

Nicht-Spielkontexte zu nutzen. Die daraus resultierenden Kategorien des Einsatzes von Digitalen Spielen in der Bildung werden im Seminar vorgestellt und analysiert.

Lehrender: Prof. Dr. Martin Geisler

Kurzbeschreibung Seminar „Achtsamkeitsmethoden und Embodiment-Techniken“

Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen die folgenden Ziele:

- die Festigung und Vertiefung der eigenen Achtsamkeitspraxis durch die intensive gemeinsame Übungszeit in der Gruppe,
- die Erweiterung des persönlichen Spektrums von individuellen, sozialen, systemischen und ökologischen Achtsamkeitsmethoden,
- das Erlernen der Anleitung von kleinen Achtsamkeitsübungen und Embodiment-Techniken für diejenigen Teilnehmenden, die bereits eine tägliche Übungspraxis etabliert haben und im beruflichen Kontext der sozialen Arbeit in der Teamarbeit oder der Arbeit mit Klient*innen individuelle, soziale, systemische und/oder ökologische Achtsamkeitsübungen professionell einsetzen und anleiten möchten,
- die gemeinsame Beschäftigung mit ausgewählter Fachliteratur aus der nationalen und internationalen Achtsamkeitsforschung,
- die Festigung und Vertiefung der Fähigkeit zur wissenschaftlichen Dokumentation von implizitem Erfahrungswissen zum Themenfeld,
- die Festigung und Vertiefung der eigenen achtsamen Grundhaltung. Dieser kommt sowohl mit Blick auf die berufliche Praxis in der sozialen Arbeit als auch mit Blick auf die zu professionalisierende Methodenkompetenz eine Schlüsselrolle zu.

Lehrender: Prof. Dr. Mike Sandbothe

Kurzbeschreibung Seminar „Schuldnerberatung“

Schuldnerberatung ist ein Arbeitsfeld wie eine Methode Sozialer Arbeit, die hinsichtlich ihrer umfangreichen und komplexen Thematik für alle Beteiligten eine große Herausforderung darstellt. Denn: Für betroffene Personen in einer Schuldensituation stellt sich diese oftmals als Multiproblemlage dar, aus der ein Mandat für die Soziale Arbeit erwächst, den Weg zu einer finanziellen Entschuldung sowohl rechtlich wie beratend zu begleiten. Neben rechtlichen Expertisen ist daher auch ein methodisches und multiperspektivisches Vorgehen unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Beratungsformate sowie Hilfeplanungs- und Casemanagement-Konzepten geboten.

Die Studierenden lernen in diesem Vertiefungsgebiet nicht nur die für die Schuldnerberatung wichtigen juristischen Instrumente kennen und anwenden, sondern können methodisch mit den betroffenen Personen stabilisierende familiäre, berufliche und psychische Entlastungsstrategien erarbeiten.

Lehrende: Prof. Dr. Claudia Beetz, Prof. Dr. habil. Markus Hundeck